

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 25 (1963)
Heft: 4

Artikel: Otto von Greyerz und das Berner Heimatschutz-Theater
Autor: Bähler, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-190163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Otto von Greyerz und das Berner Heimatschutz-Theater

von Adolf Bähler, a. Staatsanwalt, Bern (Erstdruck)

Im Sommer 1914, bis zum jähen Einschnitt des Kriegsausbruches, war Otto von Greyerz häufig als Zuschauer in den Dialektaufführungen des Dörfli-Theaters der Landesausstellung zu sehen. Dass er hier aufmerksame Ausschau nach begabten Mundartschauspielern hielt, das war nur den eingeweihten Freunden des Glarisegger Professors bekannt. Als dieser im folgenden Winter nach Bern zurückgekehrt war, tat er sich mit den von ihm ausgewählten Dialektspielern und mit den Präsidenten der verschiedenen Spielgruppen des Dörfli-Theaters zusammen. Es wurde das Berner Heimatschutz-Theater gegründet. Otto von Greyerz wurde dessen erster Präsident. Er verwaltete dieses Amt als unbestrittene Autorität in allen Belangen eines anspruchsvollen Lientheaters bis zu seinem Tode im Jahre 1940. Mit den von Otto von Greyerz betreuten Aufführungen, zuerst im Bierhübelisaal und hernach im Theatersaal des alten Kursaals Schänzli wurden von Greyerz' Bestrebungen, dem Dialekttheater neuen, künstlerisch

zu verantwortenden Auftrieb zu geben, keineswegs erfüllt. Es galt, die geeigneten dramatischen Talente unter den Mundartschriftstellern durch die Möglichkeit, ihre Werke künstlerisch einwandfrei aufgeführt zu sehen, zu dramatischem Schaffen anzusporren. Otto von Greyerz ging aufmunternd voran mit seinem prachtvollen «Schmockerlisi», einer dramatischen Bearbeitung der Novelle «Im alte Füfëfüzgi» seines Freundes Rudolf von Tavel; Alfred Fankhauser folgte mit seinem Drama «Der Chrützwäg», Fred Stauffer mit «E höhle Zand», Hans Wagner mit «Läbig Schueh», Hans Zulliger mit dem munteren Einakter «Dür d'Chnüttlete», Simon Gfeller mit seinem kongenialen «Hans Joggeli» und anderen Gott-helf-Dramatisierungen. Diese stolze Reihe beschloss wiederum Otto von Greyerz mit seinem dramatischen Idyll «Nume das nid».

Die vielfältige administrative Arbeit als Präsident hinderte Otto von Greyerz nicht daran, sich bei den vielen Neuinszenierungen als unermüdlicher Spielleiter zu betätigen; er erfüllte die Spieler mit anfeuernder Begeisterung. Die Interpretationen der Stücke lebten von seinem Geiste, vom überlegenen Humor von Greyerz', von seiner beispielhaften Zuverlässigkeit, kurz, von den mannigfaltigen Ausstrahlungen seiner reichen Persönlichkeit. Disziplin und Pünktlichkeit waren Selbstverständlichkeiten, an welchen nicht gerüttelt werden durfte, ohne den Zorn des Spielleiters hervorzurufen, eine Gemütsbewegung, welche sich allerdings niemals in unfruchtbarem Schimpfen äusserte, sondern sich jeweils bald in verzeihende Geduld und überlegene Güte verwandelte. Welch' ein Lehrmeister war er doch, unser «Herr Doktor» und später «Herr Professor»! Jede Szene, ob von einem Mann oder einer Frau zu spielen, konnte er in eindrucklicher, nicht zu vergessender Art vorspielen. Gute Leistungen wurden mässig belobt, unechtes Getue mit Spott abgetan. Un-

vergessen bleibt mir Otto von Greyerz' spöttische Frage an einen jungen, etwas eingebildeten Spieler, welcher einen Liebhaber zu spielen hatte, dabei hinter dem Stuhl der Liebsten wohlgefällig sein Spielbein wippen liess: «Versprechen Sie sich etwas von dieser Attitüde?», womit das Spielbein seine Rolle endgültig ausgespielt hatte. —

Die Aufführungen des Berner Heimatschutz-Theaters aus jener ersten Zeit waren allesamt Musteraufführungen. Sie gewannen bei den Zuhörern und in der Presse in zunehmendem Masse Anerkennung und Begeisterung. Dass es Otto von Greyerz vergönnt war, auch in späteren Jahren «sein» Berner Heimatschutz-Theater wachsen, blühen und bestehen zu sehen, auch bei Reprisen früherer Aufführungen, das erfreut bis zum heutigen Tag alle die Glücklichen, welche von Anfang an mit dabei sein durften, auch wenn sie längstens ins hintere Glied getreten sind.

Der Herr Profässer im Theaterläbe

Vom Emil Balmer

(Us der Feschtschrift, wo zum 60. Geburtstag vom Otto von Greyerz usegäh worden isch)

Verlag A. Francke AG, Bern 1923

Jetz sin es bigoscht scho acht Jahr, da hei sech einisch amene Abe im «Bierhübeli» di verschidene Chüppeli u Grüppeli, wo im Summer 1914 im Dörfli-Theater vo der Landesusstellig gspilt hei, versammelt, hei sech zsämeta u der Heimatschutztheater-Spilverein gründet. Das isch eis vo däne vile Samechörnli, wo a der Landesusstellig sy gsäit worde u du so schön ufgange un ufblüeit sy. — U dä Ma, wo das Gwächs denn gsäit het, wo-n-is mit klare Worte über Zil u Zwäck vom Heimatschutz-Theater ufklärt u d'Liebi u d'Begeischerig für di schöni